Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 48 Mittwoch, den 26. Februar 1896.

Für den Monat
März
abonnirt man auf die
Thorner Zeitung
bei sämmtlichen Postanstalten, den Depots in der Stadt, den Vorstädten, Mocker und Podgorz für
50 Pf.
Frei ins Haus durch die Austräger **70 Pf.**

Justiz und Polizei im deutschen Reiche

haben allen Anlaß mit ihren meisten Leistungen zufrieden zu sein. Freiherr von Hammerstein befindet sich bereits im deutschen Untersuchungsgefängniß, und nun ist auf Requisition der deutschen Behörden auch der flüchtige Berliner Rechtsanwalt Fritz Friedmann in Bordeaux festgenommen, und seine Auslieferung von Frankreich an Deutschland ist, wie die Dinge liegen, nur eine Frage kurzer Zeit. Die Fäden, an welchen diese Helden zweier Sensationsaffairen flatterten, waren lang, doch unzerreißbar, und schneller, als Viele geahnt, wird den Anforderungen der Gerechtigkeit Genüge geleistet werden können.

Es ist nicht die Schwere der Verbrechen, welche die Fälle zu so sensationellen gestaltet hat, sondern die Persönlichkeiten der beiden Arrestanten, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sie lenkten Hammerstein und Friedmann sind nicht die Einzigen ihrer Art, und wenn man eine gewisse Gesellschaft, namentlich der Großstädte, genau mustern wollte, wer weiß, auf wie viele Ihresgleichen man stoßen würde, die nur durch ein Ungefähr im letzten Moment dem Strafrichter entronnen sind. Leute, für welche eine Summe von 10 000 Mark eine Bagatelle war, sind zu Verbrechern geworden, weil der Drang nach Genuß, die wilde Genußsucht mächtiger war, als Ehrgefühl und sittliche Charakterstärke. Aber diese Beiden sind's nicht allein, wie gesagt, und Mancher, der heute einen Stein hebt, hat sich schon umgesehen, ob der Staatsanwalt nicht nach ihm greife.

Das scheinbare Nichtachten des Geldes ist in gewissen Kreisen Mode geworden; Hammerstein und Friedmann gehörten zu Denen, welche meinen, das ohne besondere Mühe gewonnene Geld müsse ebenso verschleudert werden. Und ihrer ist eine ganze Zahl. Der Boden der Großstädte ist für sie ein fruchtbarer Boden, und je mehr der Mann des Mittelstandes sich müht und abarbeitet, einige Mark zusammenzubringen, um so leichter fließt hier das Geld zusammen, um so leichtfertiger wird es verschwendet. Wir haben den Franzosen mit Recht aus Anlaß wiederholter Skandale den Vorwurf gemacht, daß bei ihnen auch der schlimmste moralische Defekt mit Geld zugedeckt werden könne. Nun, eine gewisse Klasse unserer sogenannten eleganten Gesellschaft sollte gar nicht so tugendstreng sein. — Wenn gewisse Kreise elegante Lumpe nicht blos dulden, sondern sie sogar noch verhätscheln — was hat man nicht Alles mit Friedmann in Berlin aufgestellt. — so erfüllt es wenigstens mit Genugthuung, wenn Justiz und Polizei ihre Schuldigkeit thuen, wenn sie auch den eleganten Verbrecher von gesellschaftlichem Rufe keine größeren Freiheiten gestatten, als dem ordinären Spitzbuben. Der Dieb, der mit frechem Cynismus seine gesetzwidrigen Handlungen einräumt, ist noch nicht so verächtlich, wie der elegante Lump, der zarte Worte spricht, alle gesellschaftlichen Regeln äußerlich mit feinstem Schliff befolgt und dabei doch ein bodenlos gemeiner Betrüger ist. Läßt man in der Stadt der Abenteurer, in Paris, solchen Elementen immer wieder eine Existenz zu, bei uns sollte da mit aller Entschiedenheit vorgebeugt werden. Man kann nicht Jedem ins Herz sehen, aber eine Gesellschaft sollte sich für zu gut halten, malhonnetten Leuten, und mögen sie noch so elegant auftreten, Brücken zu bauen.

Die beiden Prozesse Hammerstein und Friedmann werden die beiden Schuldigen nicht verächtlicher machen können, als sie heute schon sind, aber sie werden auch gewissen Gesellschaftskreisen ein Spiegelbild vorhalten. Mag der Blick darauf nicht umsonst gewesen sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar.

Der **Kaiser** wohnte Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche bei. Zur Tafel waren u. A. der großbritannische Botschafter mit Gemahlin und Tochter geladen. Am Montag nahm der Kaiser den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets von Lucanus entgegen und hörte Marinevorträge.

Der frühere deutsche Botschafter in Petersburg, Generaladjutant v. **Werder**, welcher bekanntlich einer Einladung des Zaren zu Folge sich nach Petersburg begeben hat, wurde, wie verlautet, mit einem eigenhändigen Schreiben Kaiser Wilhelms an Kaiser Nikolaus betraut. Der Zar soll den Wunsch ausgesprochen haben, den General v. Werder gerade an dessen Geburtstag, den 27. Februar, bei sich zu sehen und beabsichtigt denselben an diesem Tage ganz besonders auszuzeichnen.

An den Vorstand der neugegründeten **Kolonialgesellschaft** Abtheilnng **Hamburg** hat der **Kaiser** auf ein Huldigungstelegramm folgende Antwort gesandt: Möge es der Abtheilung gelingen, dort, wo sich unsere überseeischen Interessen konzentriren, der Nothwendigkeit auf baldige Schaffung eines ausreichenden Schutzes dieser Anerkennung in weiteren Kreisen zu verschaffen.

Folgende Aeußerung des **Fürsten Bismarck** über die Erbfolgefrage in Lippe theilt Rechtsanwalt Asemissen in der „Lipp. Ldsztg.“ aus einem Briefe mit, der ihm im Original vorgelegen habe: „Nach meiner staatsrechtlichen Ueberzeugung halte ich die Erbansprüche des Grafen Ernst zur Lippe für wohlbegründet und würde auch aus politischen, nicht blos aus rechtlichen Gründen für dieselben eintreten, wenn ich noch im Amte wäre.“

Der frühere Reichskanzler, General **Graf Caprivi**, vollendete am letzten Montag auf dem Rittergute Skyren bei Crossen a. Oder sein 65. Lebensjahr.

Dr. **Karl Peters** soll nach einer Berliner Zuschrift des Mailänder „Corriere della Sera“ beabsichtigen, im Auftrage einer amerikanischen Gesellschaft nach dem Samaliland zu gehen. Dr. Peters könnte die Absicht nur ausführen mit Zustimmung seiner vorgesetzten Behörde oder wenn er den Reichsdienst quittirt. Die Kolonialabtheilung würde ihm in letzterem Falle wohl kaum Hindernisse in den Weg legen.

Professor Beyschlag ist von der Universität Halle zu ihrem Vertreter im preußischen Herrenhause vorgeschlagen und bereits bestätigt worden. Mit demselben ist der erste Professor der Theologie als Vertreter einer Universität in das Herrenhaus berufen worden.

Das **preußische Staatsministerium** hat am Montag Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung abgehalten.

Wenn in einer Reihe von Blättern Auslassungen in dem Sinne zu finden sind, daß die Regierung dem **Börsenreformentwurf** in der von der Reichstagskommission beschlossenen Fassung unter keinen Umständen seine Zustimmung ertheilen wird, so muß — schreibt die „Post“ — demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß bisher weder in der Kommission noch sonstwo eine derartige Aeußerung von maßgebender Seite gefallen ist. Der Bundesrath wird sich, sobald die Reichstagskommission die erste Lesung beendet hat, mit dem veränderten Entwurf beschäftigen. Dadurch soll ermöglicht werden, daß die Vertreter der Regierung schon in der zweiten Kommissions-Lesung Erklärungen darüber abgeben können, wie weit die Abänderungsvorschläge eine prinzipielle Zustimmung oder Ablehnung bei den Bundesregierungen erfahren werden.

In Sachen des **Margarinegesetzes** haben sich über einzelne Punkte Meinungsverschiedenheiten ergeben zwischen dem Staatssekretär von Bötticher und dem preußischen Landwirthschaftsminister. Zu der Annahme, es könnte eine Ministerkrisis hieraus entstehen, liegt aber kein Grund vor. — Das Zimmer der Margarinekommission bot übrigens an einem der letzten Tage einen seltsamen Anblick. Das Reichsgesundheitsamt hatte, um der Kommission anschaulich zu machen, in welcher Weise die Färbung bekannter Lebensmittel abschreckend wirkt, einen vollständigen Frühstückstisch von gefärbten Coteletten, Spargeln, Pfannkuchen, Bretzeln und anderen Gaben in blauer, rother und grüner Färbung aufgestellt, dazu auch ein Fäßchen gefärbter Margarine. Schaudernd wandten sich die Kommissionsmitglieder ab.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hollmann wird bei den demnächst beginnenden Reichstagsverhandlungen über den **Marineetat** einige nähere Angaben über die **Flottenpläne**, welche über den alten Flottengründungsplan hinausgehen, machen. Diese Erklärungen würden sich, dem „Hbg. Korr.“ zu Folge, nur auf die Vermehrung der Kreuzerflotte beziehen und andere uferlose Pläne zurückweisen.

Eine allgemeine **Handwerkerkonferenz** wird vom Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands nach Berlin einberufen werden, sobald die in nächster Zeit zu erwartende Veröffentlichung des Gesetzentwurfs betr. die Zwangsorganisation des Handwerks erfolgt ist. Der Entwurf soll einer eingehenden Prüfung und Durchberathung unterzogen, und das Ergebniß einem allgemeinen deutschen Handwerker- und Innungstage in Breslau unterbreitet werden.

Den **Kultusetat unverändert** genehmigt hat die Budgetkommission des preußischen **Abgeordnetenhauses**. Betreffs der Vertheilung der für das Elementarunterrichtswesen bestimmten Fonds, die zur Unterstützung unvermögender Schulverbände verwendet werden sollen, beschloß sie, dem Plenum zu empfehlen, die Regierung aufzufordern, folgende Maßnahmen zu treffen: 1. Die Grundsätze, nach denen aus diesen Fonds Beihilfe zu geben ist, werden vom Kultusminister gemeinschaftlich mit den Ministern des Innern und der Finanzen festgestellt. 2. Die Fonds selbst werden von den genannten Ministern auf die Regierungsbezirke vertheilt. 3. Die Regierungspräsidenten bewilligen selbstständig nach den ad 1 festgestellten Grundsätzen die einzelnen Beihilfen nach Anhörung der Selbstverwaltungskörper.

Der **Wahlrechtsausschuß** des sächsischen Abgeordnetenhauses hat die erste Lesung der Vorlage beendet und diese

Gesühnt?

Novelle von **Zoe von Reuß.**

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Es war Anfang Oktober und Weinlese. Schwer und purpurn hingen die gereiften Trauben an den Rebstöcken, zwischen deren sich täglich vergrößernden Blattlichtungen die einerntende Winzerschar sich hin- und herbewegte. Terrasse um Terasse begann sich zu leeren; hochgewachsene, mit südlicher Farbenfreudigkeit gekleidete oder fast unverhüllte Frauen und Mädchengestalten beförderten die Traubenfülle hinab zur Kelter, so stolz und aufrecht, als ob sie anstatt des Kübels eine Königskrone auf dem Kopfe trügen. Abends aber hockte man beieinander, malerischer als es der Pinsel des Künstlers wiedergeben könnte, oder drehte sich im Tanz, zu dem die Sternenlichter leuchteten.

Gesang, halb weinlesefroh, halb herbstlich traurig, schallte zur obersten Terrasse herauf, auf dem das Haus des nach Genua ausgewanderten Weingärtners gelegen war, in dem Mülverstedt und Dora seit Monaten Unterkunft gefunden hatten. Mülverstedts Befinden ließ keine Hoffnung mehr zu, mit dumpfer Ruhe sah Dora der Katastrophe entgegen.

Auf einem improvisierten, aber bequemen und sauberen Lager ausgestreckt, das vor dem Häuschen aufgestellt war, verbrachte Mülverstedt die Tage. Dora verließ ihn keinen Augenblick mehr. Mochte der Becher des Liebesglücks, das ihr Mülverstedt gereicht hatte, ungezählte bittere Tropfen enthalten haben — jetzt, wo er ihr von den Lippen genommen wurde, empfand sie nur dessen Süßigkeit.

„Die letzte Bitte — wirst Du sie mir erfüllen?“ frug Mülverstedt mit Anstrengung.

„Alles, Geliebter.“

„Wenn Du zurückkehrst nach Deutschland, Du wirst es? — Nicht?“

„Doch, Arthur.“

„Armes Kind, Du triffst Niemand mehr. Auch Deinen Vater nicht. Aber glaube mir, es ist mir schwer geworden, Dich hier festzuhalten . . . .“

„Ich würde niemals gegangen sein, Dich niemals verlassen haben. Auch hat er mich kaum entbehrt, so hoffe ich wenigstens. Therese hat ihm die Augen zugedrückt.“

„Nimm mich mit Dir, wenn Du zurückkehrst! Ich will in Mülverstedt begraben sein. Dorthin sollst Du mich bringen.“

„Nach — Mülverstedt?“ frug Dora mit geheimem Schreck.

„Wülpern ist auf der Hochzeitsreise, wie ich zufällig durch den Inspektor hörte. Närrchen, was ist's auch weiter, selbst wenn Du ihn sehen solltest!“ schloß Mülverstedt mit seiner gewöhnlichen Rücksichtslosigkeit. „Freilich wird das Stammgut nicht zu halten sein. Der Erbonkel mußte seine Sache besser machen und mindestens auch eine halbe Million Mark dazulegen — zu dem Familienbesitz nämlich. Aber ich möchte wenigstens dort begraben sein als Letzter meines Stammes. Versprichst Du es mir?“

Ein stummer Händedruck und eine große, herabfallende Thräne waren Doras Antwort.

„Armes Kind, ich habe unselig in Dein Leben eingegriffen und es aus seinen Bahnen geschleudert,“ sagte Mülverstedt mit jener Selbsterkenntniß, die zuweilen dem Tode vorherzugehen pflegt. „Kannst Du mir verzeihen?“

„Laß, ich bitte!“ wehrte Dora ab. Dann setzte sie nachdenklich und reif hinzu: „Ich glaube, daß unser Schicksal nur die Wirkung unabwendbarer Gewalten ist, die unsere inneren Bedingungen über uns bringen.“

„Es ist kalt — mich friert . . . .“

Dora erschrak. „Willst Du ins Haus zurückkehren?“ frug sie ahnungsvoll; denn sie glaubte plötzlich einen eiskalten Hauch von wehenden Geistesflügeln zu spüren.

„Nein, das Athmen ist hier leichter.“

Die Gattin zog nun die wärmende Seidendecke höher herauf und glättete sorgsam die Falten, daß sie sich weich und mollig um die Leidensgestalt des Geliebten schmiege. Dann saßen sie noch eine Weile Hand in Hand und blickten der geschiedenen Sonne nach. Und der gegenseitige Druck drang bis in die innerste Seele hinein, und die übervollen Empfindungen der Herzen strömten einander zu. So kam die Nacht heran, die letzte für Mülverstedt. Anderntags hatte ein durch die kranke Lunge veranlaßter Blutsturz seinem Leben ein Ende gemacht.

XV.

„Es ist schrecklich, daß wir uns so wiedersehen, Dora, ganz schrecklich!“ sagte Schwester Therese vierzehn Tage später weinerlich. „Als Dich Wülpern heirathete, glaubten wir aus allen Sorgen zu sein. Es war eine noble Hochzeit — sie konnte gar nicht schöner sein. Du weißt es wohl gar nicht mehr?“

„Erzähle mir vom Vater!“ sagte Dora dringend, die bleich wie der Tod und in tiefer Trauerkleidung in der alten Häuslichkeit neben der Schwester auf dem Sofa saß.

„Ja so, vom Vater. — Du lieber Gott, er war nun einmal ganz auseinander über die Geschichte mit Mülverstedt und Dir. Aber Du bist ja immer sein Liebling gewesen, und so blieb es auch trotz Deiner dummen Streiche, und obgleich ich Alles für ihn that und viele Nächte nicht geschlafen habe. Ich weiß wohl, daß er Dich lieber um sich gesehen hätte, wenn er's auch nicht gesagt hat . . . . .“

Dora vermochte ihre Thränen nicht mehr zurückzuhalten.

mit der Aenderung angenommen, daß in der ersten Klasse nicht mindestens 3, sondern 5 Urwähler vorhanden sein müssen.

Schon in der zweiten Märzhälfte werden in diesem Jahre die ersten Ablösungstransporte von der Heimath aus für die auf den auswärtigen Stationen kreuzenden Kriegsfahrzeugen in See gehen. Es werden dies für die Schiffe der Kreuzerdivision, der ostasiatischen und der ostafrikanischen Station bestimmten sein, von welchen die ganzen Besatzungen des Kreuzers 2. Klasse „Irene“, des Kreuzers 3. Klasse „Arcona“ und der beiden Kreuzer 4. Klasse „Cormoran“ und „Seeadler“ abgelöst werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Montag, 24. Februar.

Bei der Fortsetzung der zweiten Berathung des Eisenbahnetats wird bei Kapitel: „Einnahmen aus Güterverkehr“ die Petition des landwirthschaftlichen Centralvereins für Westfalen und Lippe auf Aufhebung der Staffeltarife für Viehtransport berathen. — Abg. Frhr. v. Loe (Ctr.) begründet die Petition. — Eisenbahnminister Thielen bestreitet daß durch die Staffeltarife die Viehpreise im Westen gesunken seien. Bei der großen Erschwerung der Einfuhr von ausländischem Vieh müsse der inländische Viehaustausch umsomehr unterstützt werden.

An die Erklärung des Ministers schließt sich eine längere Debatte, an welcher sich Vertreter aller Parteien betheiligen. Im Laufe der Debatte erklärt Abg. v. Ploetz (kons.), der Bund der Landwirthe trete außer Funktion, wo große Landesgebiete in verschiedenen Fragen gegeneinander auftreten. Redner halte sich neutral. Der Bund der Landwirthe, erkläre er ausdrücklich, schenke immer noch dem Landwirthschaftsminister sein Vertrauen.

Geh. Ober-Regierungsrath Möllhausen erklärt auf eine Anfrage des Abg. v. Ploetz über die Bewandtniß der an die Handelskammern ergangenen Rundfragen über die Herstellung direkter Abfertigung russischen Getreides, ihm sei nichts davon bekannt, daß das erwähnte Schreiben von den Eisenbahndirektionen ausgegangen sei. Im russischen Handelsvertrage sei ausdrücklich bestimmt worden, daß beide Regierungen ihre Beziehungen dahin fördern wollten, daß sie, bestehendem Bedürfniß entsprechend, direkte Eisenbahntarife herstellen wollen (Hört! hört! Frhr. v. Loe). Das deutsche Getreide werde zu denselben direkten und billigen Tarifen gefahren.

Eisenbahnminister Thielen bemerkt, daß der Landeseisenbahnrath sich gegen eine allgemeine Ermäßigung der Viehtarife ausgesprochen habe. Bei einer allgemeinen Ermäßigung würde auch eine Reihe von Relationen ermäßigt werden, welche der Ermäßigung nicht bedürfen, was andererseits auch den Finanzen des Staates unnöthige Opfer auferlegen würde.

Die Petition wird sodann durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Weiterberathung: Dienstag 11 Uhr. (Schluß 4 Uhr.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef ist Montag Vormittag in Mentone angekommen und wurde von der Kaiserin am Bahnhof empfangen. Eine zahlreiche Menge grüßte die Majestäten, welche im offenen Wagen nach Cap Martin fuhren. — Der Ackerbauminister wird in diesem Jahre einen internationalen landwirthschaftlichen Kongreß einberufen. Der Kongreß wird am 17. September zusammentreten; für die Berathungen, die sich nur auf einen Gegenstand, nämlich die Ursachen des Sinkens der Getreidepreise und Mittel zur Abhilfe dieses Preisfalles, erstrecken sollen, sind drei Tage in Aussicht genommen.

Frankreich. Die Deputirtenkammer nahm mit 502 gegen 29 Stimmen die Vorlage betreffend den Kredit für die Repräsentationskosten Frankreichs bei der Krönung des Kaisers von Rußlands an.

England. Die „Viktoria“ mit Dr. Jameson an Bord ist von Plymouth nach London abgegangen.

Rußland. Am 26. d. Mts. findet in der deutschen Botschaft ein Galadiner zu Ehren des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir statt.

Provinzial-Nachrichten.

k **Culmsee**, 23. Februar. In der gestrigen Hauptversammlung des Männerturn-Vereins wurde beschlossen, das 10jährige Bestehen des Vereins am 14. Mai (Himmelfahrtstage) festlich zu begehen und sämmtliche Nachbarturnvereine hierzu einzuladen. — Vor einigen Tagen drangen Diebe in den Laden des Gastwirths Asfahl in Strutzfon bei Lissewo ein und ließen fast den ganzen Ladeninhalt mit sich gehen. Einer der Diebe hielt während der Fortschaffung der Waaren mit einem großen Knüttel vor dem Fenster der Schlafstube Wache und drohte Jeden, der sich hinauswagte, todtzuschlagen. Den Raub schafften sie mittels eines mitgebrachten Fuhrwerks fort. — Auch im Nachbardorfe Bildschön statteten Diebe dem dortigen Gastwirth Epding neulich einen nächtlichen Besuch ab. Durch das Geräusch, das sie im Laden verursachten, erwachte der Wirth, und die Diebe suchten auf einem zur Fortschaffung der erhofften Beute mitgebrachten Wagen das Weite.

— **Culmsee**, 24. Februar. Nach einer von Herrn Stadtsekretär Knoche aus den Materialien der am 2. Dezember v. Js. stattgehabten Volkszählung gefertigten Zusammenstellung belief sich die Einwohnerzahl von Culmsee an dem gedachten Tage auf 7580 Personen. Dieselbe betrug 1890 6332, 1885 4969, 1880 3429, hat sich also gegen 1890 um 1248, gegen 1885 um 2611 und gegen 1880 um 4151 Personen gesteigert. — In dem hiesigen Privat-Krankenhause sind im Jahre 1895 im Ganzen 174 Personen ärztlich behandelt und verpflegt worden. An inneren Krankheiten litten 70, an äußeren 104. Der Bestand betrug am 31. Dezember 1895 noch 10 Personen.

k **Culmsee**, 24. Februar. Zum Besten des hiesigen Krankenhauses veranstaltete der Synagogen-Gesangverein am Sonntag in der Villa nova eine Wohlthätigkeitsvorstellung. Das Programm war ein so gewähltes und abwechselungsreiches, daß jedem Besucher ein wirklich genußreicher Abend bereitet war. Konzert- und Theaterstücke wechselten miteinander ab. Ein Tanz hielt die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen. Sämmtliche Billets waren verkauft. Die Einnahme betrug an 450 Mark.

— **Culm**, 22. Februar. Heute wurde der langjährige Stadtverordnete, Maurermeister Stefanski beerdigt. Mitglieder des Magistrats und Stadtverordnete folgten dem Sarge. Mehrere Geistliche und die polnische Liedertafel sah man im Trauerzuge. — Auch wurde heute der frühere Rendant der evangelischen Kirchenkasse Trauthahn unter großer Betheiligung der Bevölkerung beerdigt. Beide Verstorbene waren langjährige Vorstandsmitglieder des Vorschußvereins.

— **Marienwerder**, 23. Februar. Zwei Kinder des Schmiedemeisters Czaia in Schulwiese im Alter von 11 und 9 Jahren, ein Mädchen und ein Knabe, und das einzige Söhnchen des Arbeiters Hoffmann zu Schadewinkel sind auf dem Eise einer Weichsellache eingebrochen und ertrunken.

— **Schwetz Neuenburger Niederung**, 23. Februar. Heute Nacht zwischen 2 und 3 Uhr brannten die Gebäude der Wittwe Woyke in Michelau nieder. Sämmtliches Vieh, 15 Rinder und Kälber sowie 6 Pferde kamen in den Flammen um. Weil die Gebäude sämmtlich unter Strohdach waren, konnte auch von dem Inventar fast nichts gerettet werden. Ein massiver Schweinestall, welcher auch vom Feuer ergriffen war, wurde durch energisches Einschreiten des Gemeinde-Vorstehers und der hinzugeeilten Löschmannschaft erhalten.

— **Flatow**, 23. Februar. Ein Milchfahrer aus Klukowo bemerkte neulich auf dem Eise in einer ziemlich weiten Entfernung vom Ufer einen Mann im Eise stecken, der sich bemühte, mit einem dicken Stocke das Eis um sich zu zerschlagen und die Oeffnung größer zu machen, was ihm wegen der Stärke des Eises nicht gelingen wollte. Der Milchfahrer glaubte aber, daß dieser Mann verunglückt sei, ließ seinen Wagen auf der Chaussee stehen, lief zu dem nahe am Wege stehenden Windmüller und brachte Hülfe herbei. Als der Selbstmörder nun die Männer auf sich kommen sah, kroch er aus der Oeffnung heraus und versuchte mit dem Kopfe in die Wuhne einzudringen, was ihm wegen seiner breiten Schultern aber nicht möglich war. Mittlerweile war auch die Hülfe angelangt, der Mann beim Kragen gefaßt, und an der Ausführung seines selbstmörderischen Vorhabens gehindert. Er wollte aber durchaus ins Wasser, das Leben sei ihm nicht lieb, seine Frau habe ihn geärgert. Schließlich wurde der Mann beruhigt und zu dem Mühlenbesitzer gebracht, wo ihm seine Kleider getrocknet wurden und er sich aufwärmen mußte.

— **Krojanke**, 23. Februar. Seit ca. drei Wochen ist das nach neuester Konstruktion ausgeführte Dampfschneidemühlen-Etablissement des Maurer- und Zimmermeisters Metzke im Betriebe. Das mit zwölf Atmosphären arbeitende Werk treibt ein Vollgatter, in welches 12 bis 16 Sägen eingespannt werden können, ein Horizontalgatter, eine Kreissäge, eine Spund- und Hobelmaschine und außerdem eine Schrotmühle. Im nächsten Jahre beabsichtigt Herr M. eine elektrische Beleuchtungsanlage einzurichten. Durch seine günstige Lage in unmittelbarer Nähe unseres Bahnhofes, sowie durch die nahen großen Forsten dürfte diesem industriellen Unternehmen, dem einzigen in unserem Orte, eine gute Zukunft beschieden sein.

— **Fordon**, 23. Februar. Eine Diebesbande ist in voriger Woche in das Stationsbureau zu Damerau und in derselben Nacht ist eine solche in dasjenige zu Culmsee eingebrochen; die Diebe sind bis jetzt unermittelt geblieben. — Der Fordoner Bauernverein hielt heute im Riedelschen Saale eine Versammlung ab, welche zahlreich besucht war. — Herr Baumann in Strelitz hat seinen Dampfer „Robert“ verkauft. — In der Nacht zu Sonntag brannte in Niedergondes die Mühle und der Stall des Besitzers Papke nieder.

— **Schulitz**, 24. Februar. In der Gemeindevertretersitzung von Schloßhauland, welche vom hiesigen Bürgermeister als kommissarischen Gemeinde-Vorsteher geleitet wurde, fand die Ausloosung der im Monat März d. J. ausscheidenden Gemeindevertreter statt. Es sollen austreten der Besitzer Ziegenhagen für die 1., Besitzer Finger für die 2. und Besitzer Otto für die 3. Abtheilung. Dann wurde der Voranschlag für den Haushaltungsetat pro 1896/97 festgestellt, welcher auf 8350 Mark festgesetzt wurde. An Gemeindeabgaben sind für das Rechnungsjahr 1896/97 200 Prozent der Einkommensteuer, sowie 175 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer aufzubringen. — Am Freitag zwischen 9 und 10 Uhr Abends entstand unter einem Haufen von Kleinbahnschwellen auf dem Arbeitsplatz des Kaufmanns W. in der Nähe der Bahnstrecke Feuer, welches unbedingt böswillig angelegt sein muß. Nur dem Umstande, daß das Holz noch frisch war und das Feuer von in der Nähe wohnenden Leuten bemerkt wurde, ist es zu verdanken, daß nicht ein größerer Brand entstand, der bei der großen Ausdehnung des Holzlagers bedeutenden Schaden angerichtet hätte. Es sind nur ungefähr 30 Schwellen beschädigt oder vernichtet.

— **Bromberg**, 24. Februar. Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung wird zur Zeit der Schriftsetzer Wladislaus Zielinski von hier verfolgt. Z. bekleidete seit mehreren Jahren das Amt des Kassirers der Abtheilung Bromberg und Posen des „Verbandes deutscher Buchdrucker.“ In dieser Stellung hat er große Summen veruntreut und diese Manipulationen durch Fälschungen lange zu verschleiern verstanden. So führte Z. u. a. Kassenangehörige längere Zeit krank, als sie es in der That waren und steckte den Mehrbetrag ein. Die geprüften Abrechnungen vernichtete er stets und ersetzte sie durch von seiner Hand gefälschte. Bisher wurde die Höhe der veruntreuten Gelder auf 3500 Mk. festgestellt. Dem Central-Vorstande war es aufgefallen, daß die Unterschriften der Revisoren mit der des Z. immer eine große Aehnlichkeit zeigten; darauf ließ die Verbandsleitung dem Z. vor etwa 14 Tagen die Kasse und die Bücher abnehmen. Bevor noch das Ergebniß der Prüfung vorlag, war Z. verschwunden. Er hatte am Sonnabend vor acht Tagen früh seine Wohnung verlassen und ist flüchtig geworden.

— **Strelno**, 23. Februar. Nach dem Hauptgottesdienste fand heute in der evangelischen Kirche die Wahl eines Kirchenältesten statt. Es wurden im ganzen 37 Stimmzettel abgegeben, wovon Zimmermeister Klomp hierselbst 25, Grundbesitzer Johann Würtz-Kaisershöhe 11 erhielt. Ein Zettel war unbeschrieben. Zimmermeister Klomp ist somit gewählt. — In der katholischen Schule Mlyne ist laut Verfügung der königlichen Regierung die Ertheilung des konfessionellen Religionsunterrichts von Strelno aus eingeführt worden.

— **Posen**, 23. Februar. Der Ausschuß des Provinzialvereins für Hebung der Fluß- und Kanal-Schifffahrt in der Provinz Posen hielt Sonnabend unter dem Vorsitz des General-Landschaftsraths von Szczaniecki eine Sitzung ab, an der auch die Landräthe der Kreise Kosten und Schmiegel theilnahmen. Nach geschäftlichen Mittheilungen des Schriftführers Dr. Hampke referirten Bauinspektor Wulsch, Kaufmann Warschauer und Handelskammersekretär Dr. Hampke (Posen) über die Denkschrift des Ministers für öffentliche Arbeiten, betreffend die vom 1. April 1893 bis 31. März 1895 erfolgten Bauausführungen an denjenigen Wasserstraßen, über deren Regulirung dem Landtage Vorlagen gemacht worden sind. Alle drei Referenten sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß die Denkschrift so wenig Aussicht eröffnet, daß in absehbarer Zeit etwas Durchgreifendes für die Warthe geschehen wird. Mit den vorhandenen etatsmäßigen Mitteln werde die nothwendige besondere Regulirung der Warthe nicht ausgeführt werden können, und es werde unter dieser Voraussetzung noch sehr lange dauern, bis bei der Warthe erträgliche Zustände erreicht sein werden. Der Minister sei offenbar nicht genügend darüber unterrichtet, in welchem bedeutenden Maße der Verkehr auf der Warthe zugenommen hat. Der Ausschuß beschloß, dem Minister in einer besonderen Denkschrift nochmals die augenblicklichen Zustände der Warthe, sowie die Bedeutung des jetzigen Verkehrs darzulegen und ihn zu bitten, der Warthereguliruug seine besondere Fürsorge zuzuwenden. Mit der Ausarbeitung der Denkschrift wurde eine Kommission beauftragt. — Bezüglich der Strompolizeiverordnung über das Lagern und Ueberwintern von Frachtschiffen, Dampfern und Holzflößen in und außerhalb der Stadt Posen wurde beschlossen, daß der Vorsitzende der Handelskammer, Kommerzienrath Herz bei dem Regierungspräsidenten von Jagow dahin vorstellig werden soll, daß derselbe die unteren Organe zwecks Verhütung falscher Auffassung der Bestimungen belehren möge. — Zuletzt berichtete Dr. Hampke über die Herstellung eines Oder-Warthe-Kanals. Der Ausschuß beschloß hierzu, den Ministern für öffentliche Arbeiten, Handel und Landwirthschaft eine Denkschrift durch eine Deputation aus den Herren General-Landschaftsrath von Szczaniecki, Kommerzienrath Herz und den Landräthen der Kreise Kosten und Schmiegel überreichen zu lassen mit der Bitte, die Regierung möchte die Mittel zu den Vorarbeiten des Kanalprojekts hergeben. Die Denkschrift soll außer vom Provinzialverein für Fluß- und Kanalschifffahrt auch von den städtischen Körperschaften zu Posen und denjenigen Kreisausschüssen, für deren Kreise der Kanal in Betracht kommt, unterzeichnet werden.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen.

Der ersten Sitzung der Kammer, welche am Montag Mittag im Landeshause zu Danzig abgehalten wurde, ging eine vertrauliche Versammlung der Mitglieder voraus, in welcher über die vorzunehmenden Wahlen berathen wurde. Um 11½ Uhr eröffnete Herr Oberpräsident v. Goßler die erste Sitzung und begrüßte die Anwesenden als die legitimen Vertreter der westpreußischen Landwirthschaft. Das landwirthschaftliche Vereinswesen habe seit langen Jahren in unserer Provinz geblüht. Die Regierung müßte die neue Institution der Kammern an den Centralverein westpreußischer Landwirthe anschließen, dem zur Zeit 120 Vereine mit circa 6000 Mitgliedern angehören. Die neue Kammer dürfe sich nicht darauf beschränken, lediglich die landwirthschaftlichen Interessen zu vertreten, söndern müsse auch die Befugnisse des bisherigen Centralvereins übernehmen. Wir sind darüber einig, daß in Westpreußen zwei konkurrierende Vertretungen nicht bestehen können. Die westpreußische Landwirthschaft kann sich nur entwickeln, wenn eine innige Verbindung zwischen der Landwirthschaftskammer und dem Centralverein hergestellt ist. Das sei die wichtigste Aufgabe, welche die Kammer jetzt zu lösen habe. Die Thätigkeit der Landwirthschaftskammer werde der westpreußischen Landwirthschaft Vortheil bringen und er als erster Beamter der Provinz werde alle seine Kraft daran setzen, daß sie auch unserer Provinz zum Segen gereiche. (Lebhafter Beifall.)

Herr von Goßler berief sodann die Herren Steinmeyer-Grabowo und v. Kries-Roggenhausen zu Schriftführern. Von 62 gewählten waren 60 Mitglieder anwesend. Darnach erklärte der Herr Oberpräsident die erste Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen für konstituirt. — Einstimmig wurde zum ersten Vorsitzenden der Kammer Herr Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Gr. Plauth gewählt. Herr v. Puttkamer nahm die Wahl mit dem Ausdruck besonderer Freude darüber, daß die Wahl auf den Vorsitzenden des Centralvereins westpreußischer Landwirthe gefallen sei, an. Er hoffe, daß die Arbeit berufener Vertreter einer freien Berufsthätigkeit fördernd und ersprießlich für die Provinz wirken werde. Als seiner Zeit das Gesetz über die Errichtung von Landwirthschaftskammern vorgelegt worden sei, da sei man nicht einig darüber gewesen, ob es der Landwirthschaft zum Segen gereichen werde, oder ob es abzulehnen sei. Es sei nun aber Pflicht, sich mit dem Gesetz abzufinden und ihm die vortheilhaftesten Seiten abzugewinnen. Der wesentlichste Gegenstand der Berathungen würde der sein, wie die neue Schöpfung in organische Verbindung mit dem bewährten Alten zu bringen sei. Aus den gemachten Vorlagen könne man ersehen, auf welchem Wege man diese Verbindung erreichen wolle. Der Centralverein westpreußischer Landwirthe sei entschlossen, sich aufzulösen, wenn seine Vorschläge angenommen würden, die ja nur bescheiden seien, außerdem komme er ja auch nicht mit ganz leeren Händen. Zum Schluß wolle er darauf hinweisen, daß diese neue Schöpfung der eigensten Initiative des Kaisers zu danken sei. Er bitte deshalb, in den Ruf einzustimmen: Der Kaiser lebe hoch! — Im Anschlusse hieran verlas der Vorsitzende ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser. Ferner wird dem Landwirthschaftsminister für die in seinem Erlaß ausgesprochenen Wünsche telegraphisch gedankt und die Hoffnung ausgesprochen, daß die neue Einrichtung segensreich wirken werde.

Darauf wurden die Herren Dörksen-Wossitz und Sünkel-Dahlkeshof zu stellvertretenden Schriftführern gewählt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Oberamtmann Krech-Althausen mit 44 Stimmen gewählt. In den Vorstand werden durch Zuruf die Herren Steinmeier, Aly-Gr. Klonia, Bamberg-Stradem gewählt. Durch Zettelwahl werden ferner gewählt: die Herren Günther-Emilienthal mit 32, Schrewe-Prangschin ebenfalls mit 32 Stimmen. Zu Stellvertretern werden die Herren v. Nitykowski-Bremin, Wannow-Schönwiese und Dörksen-Amsee, Vogdt-Neuerichfelde, Pferdemenges-Rahmel gewählt. Die Herren Meyer-Rottmannsdorf, Hagen-Sobbowitz und Pferdemengels-Rahmel wurden zur Prüfung der Legitimationen der Mitglieder bezw. der gegen die Wahlen erhobenen Einsprüche gewählt.

Die Kammer trat dann in die Berathung der Satzungen, über welche sich eine kurze Debatte entspann, da von einigen Vertretern darüber geklagt wurde, daß für ihre Kreise zu wenig Abgeordnete vorgesehen seien. Auf Antrag des Herrn Aly-Gr. Klonia wurden schließlich die Satzungen en bloc angenommen.

Es wurde dann mit großer Majorität beschlossen, auch die Geschäftsordnung en bloc anzunehmen. — Laut § 14 des Gesetzes hat die Kammer das Recht, sich durch die Zuwahl bis zu 1/10 der ordentlichen Mitglieder zu verstärken, es würde also die westpreußische Landwirthschaftskammer das Recht haben, sechs Mitglieder neu zu wählen. Es wurde zunächst vorgeschlagen, heute die Herren Landesdirektor Jäckel, Verbandsdirektor Heller-Peitschendorf und Kaufmann Muscate-Danzig zu wählen und sich morgen darüber schlüssig zu machen, ob noch drei weitere Mitglieder gewählt werden sollen. Durch Zettelwahl wurden mit 46 von 60 Stimmen die drei genannten Herren gewählt.

„Warum bist Du auch nicht früher gekommen?“ ließ Therese verdrießlich als Anklage hören.

„Weil ich meinen Gatten nicht verlassen wollte,“ erklärte Dora schroff.

„Aber er soll doch gar nicht gut zu Dir gewesen sein. Und Wülpern war der reine Engel. Und Du hast ihn doch verlassen und das Elend über uns gebracht .... Das Allerschlimmste ist nämlich —“

„Nun? Was?“ frug Dora ungeduldig.

„Das kleine Vermögen, was der Vater erspart hat — ich sage Dir, es ist eigentlich erhungert — Du wirst nun auch Dein Theil davon verlangen — Dein zweiter Mann soll ja nichts als Schulden hinterlassen haben, wie die Leute sagen. Mülverstedt soll nächstens vom Gericht verkauft werden — ist's wahr?“

„Allerdings!“

„Soweit ist es gekommen! Du lieber Gott, dann werde ich doch wohl unter fremde Leute gehen müssen — das halbe Erbtheil reicht nicht zu zum Leben. Und ich hätte mir's gern hübsch bequem gemacht — an unsereins ist früher niemals gedacht worden.“

„Behalte Alles — ich meine das Geld,“ sagte Dora aufstehend. „Laß mir nur die Portraits der Eltern und ein paar Andenken. Wie es auch sein mag — ich mache keinen Anspruch an die Hinterlassenschaft.“

„Ist das Dein Ernst, Dorchen?“ frug Therese freudig überrascht. „Wovon willst Du denn aber leben, Kind? So verwöhnt, wie Du doch bist!“ setzte sie hinzu, indem sie einen prüfend-bewundernden Blick auf die Trauertoilette warf, die trotz ihrer Einfachheit von Eleganz und Geschmack zeugte. „Ja, wenn Du mit Wülpern in gutem Einvernehmen geblieben wärst! Weißt Du, daß er auf der Hochzeitsreise ist? Er ist auch Kommerzienrath geworden.“

Dora antwortete nicht. Noch ein einziger, langer Blick auf die alten Sachen rings um sie her, die tausend Erinnerungen predigten. Da der einfache Schreibtisch des Vaters, dort der Großstuhl am Ofen, weichgepolstert und guterhalten und mit vielen blüthenweißen Deckchen bedeckt, hier die alte Wanduhr, deren sanftes Ticken Dora als kleines „junges“ Mädchen oft in den Schlaf gelullt hatte, und deren lauter Glockenruf der Häuslichkeit des Rendanten viele Stunden bescheidenen, friedenvollen Glückes verkündet hatte: Alles, — Alles Wahrzeichen einer glücklichen Vergangenheit. Dennoch galt es sich loszureißen. „Es soll Dir Alles bleiben — Du hast ein Recht darauf,“ erklärte sie bestimmt, „wenigstens ein moralisches —“

„Findest Du auch?“ frug Therese erleichtert.

„Was mit mir werden soll? Noch weiß ich's nicht. Es ist auch einerlei — — Dein Recht, ich will es Dir nicht schmälern. Leb wohl, Therese!“

„So willst Du schon wieder gehen? Wieder nach Mülverstedt? Bleibst Du noch lange dort?“ frug Therese freundlicher.

„Jedenfalls nur noch kurze Zeit. Lebe wohl!“ Damit war Dora hinaus, um draußen auf der Straße den Wagen zu besteigen, der sie zum Besuch des Elternhauses nach Gröpelingen geführt hatte.

Vor acht Tagen war Dora mit Mülverstedts Leiche aus Italien angelangt. Anderntags hatte die stille Beisetzung in der Familiengruft auf dem alten Gottesacker stattgefunden. Traumhaft und eindruckslos waren die nächstfolgenden Tage an ihrem Geiste vorübergezogen.

Erst die oberflächliche Frage, welche die praktische Therese für die Schwester an die Zukunft gestellt, hatte Dora aus dem geistigen Schlummer geweckt, in welchen eine natürliche Schwäche nach einem Uebermaß der Gefühle sie sinken ließ. Ja, was sollte aus ihr werden? Sie fühlte, daß sie an einem Meilensteine ihres Lebens angekommen war, vom dem aus allerlei Wege sich abzweigten. Aber es waren wohl rauhe, dornenvolle Pfade, und ihre armen Füße waren müde, müde vom Wandern. Halb in Indignation, halb in Mitleid und Liebe hatte sie der Schwester das väterliche Erbtheil überlassen. So klein es sein mochte — im Augenblick war es viel für Dora. Ja, sie war verwöhnt.... Aber es war Dora unmöglich gewesen, der vom Schicksal stiefmütterlich bedachten Schwester gegenüber ihr Theil zu nehmen, um so mehr, als sich Therese seit Doras Heirath mit Wülpern in den alleinigen Besitz hineingeträumt hatte. Es kam Dora der Gedanke, Diakonissin zu werden, da sie fühlte, daß sie sich in ihrer jetzigen Seelenstimmung zur Gesellschafterin absolut nicht eignen würde. Die Ausübung der Diakonie galt in den Kreisen, in denen sie zuletzt gelebt hatte, durchaus für ladylike, selbst die Mode hatte ihren Antheil daran. Aber sie war nicht umsonst mit Liebe verwöhnt, hatte nicht selbst leidenschaftlich geliebt. Und wie die Liebe die Erzeugerin der edelsten Gefühle ist, macht sie anderseits auch egoistisch; sie stammt nicht allein vom Himmel, sie ist, wie der Mensch selbst, ein Kind der Erde. Die Menschenliebe, die Barmherzigkeit genügte dem Herzen der jungen Frau nicht, die die heißeste Leidenschaft gekannt hatte. „O, hätte ich ein Kind!“ flüsterte sie immer wieder.

Wie immer wanderte sie am Nachmittag nach Mülverstedts Grabe. Sie wählte den Weg durch den Park und ließ sich von dem Inspektor einen Weg bezeichnen, der von der Ausgangspforte des Parkes in leichtem Bogen um das Dorf nach dem Friedhofe führte.

(Schluß folgt.)

Es fand darauf die Generaldebatte über die Bildung eines Ausschusses und die Auflösung des Centralvereins westpreußischer Landwirthe statt. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden wurde über diese beiden Punkte zusammen verhandelt. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Henkel-Chelmonie, Graf Königsmark-Kamnitz, Dörksen-Amsee, Pferdemenges-Rahmel, Steinmeyer-Grabowo, v. Puttkamer-Plauth betheiligten, wurde beschlossen, zur Vorbereitung dieser beiden Punkte eine Kommission von 7 Mitgliedern zu ernennen, in welche die Herren Krech-Althausen, v. Müllern-Soßnow, Wilkens-Sypniewo, Abramowski-Jaikowo, v. Kries-Roggenhausen, Dörksen-Wossitz und von Puttkamer-Plauth gewählt wurden.

Die Kammer berieth dann über die den Mitgliedern etwa zu gewährenden Entschädigungen für die Theilnahme an den Sitzungen der Kammer und bei Ausführung besonderer Aufträge. Es wurde beschlossen, diese Angelegenheit zur Vorberathung der Etats-Kommission zu überweisen. — Aus dem Etat für das Jahr 1896/97 theilte Herr Steinmeyer mit, daß 24 000 Mark von der Regierung mehr als in früheren Jahren zur Disposition des Ausschusses gefordert werden würden. An Umlagen sollten von der Provinz 17 000 Mark eingefordert werden, und zwar 7500 Mark Unkosten für die Landwirthschaftskammer, 8500 Mark als Ersatz für die künftig wegfallenden Beiträge der Vereine und 1000 Mark für sächliche Kosten. Die Umlage fordere von den wahlberechtigten Mitgliedern etwa 1/11 bis 1/12 des Grundsteuer-Reinertrages. Es wurde beschlossen, die Feststellung des Etats, sowie auch die Beschlußfassung über die Kassenverwaltung einer Kommission zu überweisen, welche aus den Herren Schrewe-Prangschin, Steinmeyer-Grabowo, Dörksen-Amsee, Paesler-Mienthen, Graf Königsmark-Kamnitz, Heine-Narkau und Lippke-Podwitz besteht.

Von den Commissionen, an deren Berathungen sich auch als Commissar der königlichen Regierung Herr Regierungsrath Delbrück betheiligte, wurde beschlossen, die nächste Plenarsitzung Dienstag Mittag zu beginnen. Schluß der Sitzung 3½ Uhr. Um 4 Uhr folgte ein gemeinsames Mittagsmahl im Schützenhause. — Mittwoch Nachmittag findet ein Diner der Mitmitglieder der Landwirthschaftskammer und des Centralvereins westpreußischer Landwirthe statt, an dem auch Herr Oberpräsident v. Goßler Theil nehmen wird.

Lokales.

Thorn, 25. Februar 1896.

= [Personalien.] Die Königliche Krone zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse ist dem Hauptmann **Reichenbach** im Feldartillerie-Regiment Nr. 36, — der Rothe Adler-Orden vierter Klasse mit der Königlichen Krone dem Hauptman **Culemann** im Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 verliehen worden. — Der Regierungs-Assessor **Plewig** zu Marienburg (Westpr.) ist an die Königliche Regierung in Liegnitz versetzt worden. — Der Rechskandidat Siegfried **Noah** aus Berent ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Schöneck zur Beschäftigung überwiesen. — Der Gerichtsvollzieher Nimz bei dem Amtsgerichte in Konitz ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

= [Die Stettiner Sänger] boten in ihrer gestrigen ersten humoristischen Soirée, welche im großen Saale des Schützenhauses stattfand, ein recht umfangreiches Programm dem zahlreich erschienenen Publikum, welches mit gespanntem Interesse sämmtlichen Aufführungen folgte. Es wechselten in denselben Gesangsvorträge — Quartette und Soli — mit Tanzcouplets und Balletszenen ab. Den Beschluß bildeten musikalisch-humoristische Karnevalsbilder. Schon Herr Chlebus hatte mit seinem komischen Entrée-Couplet wie auch Herr Ludwig mit seiner Soloszene: „Früher und jetzt“ — Elektrisch muß die Welt zu Grunde gehen — oftmals die Heiterkeit der Zuhörer entfesselt. Mehr noch steigerte sich dieselbe beim Auftreten der Solotänzerin Anastasia Zierlich (Herr Hippel) und des Balletmeisters Leichtfuß (Herr Chlebus) in dem Tanzstück: „Zwei vom Ballet“. Beide Darsteller tanzten gar „leichtfüßig“ und „zierlich“. — Im zweiten Theile waren es wieder die Herren Chlebus und Ludwig, welche die stürmischste Heiterkeit hervorriefen. Ersterer war wirklich zu bewundern, wie er als „Jokey“ in einem Tanz-Couplet so meisterlich sämmtliche Gangarten des kunstgemäßen Schulreitens vorzuführen verstand, und letzterer fesselte in der Charakterszene: „Die Wachtparade“ durch die Schnelligkeit, mit welcher er sich in jeden der darzustellenden Charaktere so ganz hineinzuversetzen vermochte, daß keiner seinen Eindruck verfehlte. — In Mr. Little-Bobby, welcher sich darauf produzierte, hat man ein Talent als Clown sowohl wie als Musikvirtuose. Als solcher ist er nicht nur darin zu bewundern, daß er in den verschiedensten Stellungen und Haltungen seiner Geige einen schönen Ton entlockt, er zeigte auch, daß er auf der Streichmandoline Künstler ist. Noch mehr erregte er das Staunen der Zuhörer, als er seine hervorragenden Leistungen auf einem Schellengeläut zum Besten gab. — In dem Schlußstück, in welchem sämmtliche Stettiner Sänger musikalisch-humoristische Karnevalsbilder vereint darstellten, konnte man wieder die gymnastische Geschicklichkeit der einzelnen Darsteller sehen. Als tüchtige Tänzer erwiesen sich die Zigeunerin Esmeralda (Herr Chlebus) und die Spreewälderin Grete (Herr Hippel). Ein urkomisches Bild zeigte der Sergeant Däumling (Herr Ludwig). Kunstfertige Mandolinenspieler waren der Troubadour (Herr Wagner) und der französische Soldat Mr. Little-Bobby. Die Bilder, welche bei effektvoller Beleuchtung zur Aufführung kamen, beschloß eine flottgetanzte Quadrille. — Sämmtlichen Leistungen wurde ungetheilter Beifall zu Theil.

* [Der Verein junger Kaufleute „Harmonie“] veranstaltete am Sonnabend Abend in den Sälen des Artushofes einen Maskenball. Derselbe war von ca. 100 Masken und ebenso vielen Zuschauern besucht, die sich bis zum frühen Morgen köstlich amüsirten. Dem Vergnügungsvorstande wurde allgemeine Anerkennung seitens sämmtlicher Theilnehmer gezollt, denen das schöne Vergnügen noch lange im Gedächtnisse bleiben wird. Herrn Meyling gebührt noch für die kostbare Dekoration des großen Saales besonderer Dank.

* [Der Mozart-Verein] veranstaltet sein zweites diesjähriges Konzert am Donnerstag, 27. d. M., Abends 8 Uhr im großen Artushof-Saale; daselbst findet am Mittwoch Abend um ½8 Uhr auch die Generalprobe statt.

— [Der Vorschußverein] hielt gestern seine Generalversammlung ab, zu der 35 Mitglieder erschienen waren. Die Rechnung pro IV. Quartal 1895 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 965 224,21 Mk. ab. Unter den Einnahmen betrugen u. a.: Wechselkonto 827 148,07 Mk., Wechselzinsenkonto 11 147,70 Mk., Depositenkonto 95 948,48 Mk., Mitglieder-Guthabenkonto 3894 Mk. Grundstückskonto Gremboczyn 11000 Mk.; — unter den Ausgaben: Wechselkonto 855 106,74 Mk., Depositenkonto 82 605 Mk., Mitglieder-Guthabenkonto 481,85 Mk., Verwaltungskostenkonto 1000 Mk., Spezialreservefondskonto 11000 Mk. — Aktiva und Passiva schließen mit 822 314,43 Mk. ab. **Aktiva:** Kassakonto 4524,01 Mk, Wechselkonto 721 606,85 Mk., Mobilienkonto 113,39 Mk., Girokonto 1000 Mk. Grundstückskonto Gremboczyn 30 851,78 Mk., Effektenkonto 64 218,40 Mk. — **Passiva:** Mitglieder-Guthabenkonto 278 541,79 Mk., Depositenkonto 270 569,82 Mk., Sparkassenkonto 149 558,18 Mk., Reservefondskonto 68 294,83 Mk., Spezial-Reservefondskonto 20 012,29 Mk., Depositen-Zinsenkonto 1894 218,60 Mk., Ueberschußkonto 35 118,92 Mk. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahresschlusse 858, gegen 854 am Schlusse des dritten Quartals. Der Bericht über das Geschäftsjahr 1895 wurde von Herrn Stadtrath Matthes erstattet. Die Generalversammlung beschloß, eine **Dividende von 7 Prozent** zu vertheilen, das ergiebt bei dem Mitglieder-Guthaben von 206 502 Mk.: 14 455,14 Mk. Es verbleiben dann noch 569,18 Mk., die dem Spezial-Reservefonds zugeschrieben werden. Von dem Ueberschuß wurden noch 100 Mk. für die Volksbibliothek und 50 Mk. zum Besten des Handfertigkeitsunterrichts bewilligt. In den Vorstand wurde Herr Gustav **Fehlauer** wiedergewählt, ebenso in den Aufsichtsrath die Herren A. **Born**, A. **Glogau** und M. **Mallon**.

† [Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.] Die kgl. Eisenbahndirektion **Danzig** ist bereit, innerhalb ihres Direktionsbezirks zum Besuch der Gewerbe-Ausstellung in Graudenz an jedem Sonntag und Donnerstag Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise auszugeben. Auf eine Anfrage der Direktion hat der geschäftsführende Ausschuß der Ausstellung ersucht, den Fahrkarten eine zweitägige Giltigkeitsdauer zu geben und die gleiche Fahrtvergünstigung auch für die anschließenden Strecken der Direktionsbezirke Bromberg und Königsberg zu erwirken.

+ [Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.] Die Ortsgruppe Thorn hält, wie schon kurz erwähnt, ihre Generalversammlung diesen Sonnabend, 29. Februar, um 7 Uhr Abends im großen Saale des Artushofes ab. Zu der Versammlung haben auch mehrere Mitglieder des Gesammtvorstandes, so Herr v. **Tiedemann**-Seeheim und der Geschäftsführer v. **Binger**, ihr Erscheinen zugesagt.

* [Eine Uebersicht der preußischen Städte mit mehr als 10 000 Bewohnern] nach der letzten Zählung wird (vom Statistischen Amt vorläufig ermittelt) jetzt veröffentlicht Danach betrug am 2. Dezember 1895 die ortsanwesende Bevölkerung verglichen mit 1890: Berlin 1 677 351 (im Jahre 1890: 1 578 794), Königsberg i. Pr. 172 391 (161666), Stettin 140731 (116 228), Danzig 125 639 (120338), Posen 73 235 (69 627), Bromberg 46 413 (41 399), Elbing 45 841 (41 576), Landsberg a. W. 30 485 (27 545), **Thorn** 30 309 (27 018), Graudenz 24 228 (20 835), Allenstein 21 554 (19375), Inowrazlaw 20 687 (16503), Gnesen 20500 (18088), Schneidemühl 17 059 (14 443), Braunsberg 11 840 (11 122), Dirschau 11 792 (11 897) Osterode i. Ostpr. 11 278 (9410), Marienburg i. Westpr. 10 728 (10 279) Konitz 10545 (10107), Culm 10 502 (9762).

+ [Der Westpreußische Landwirthschaftliche Zentral-Verein] richtet in Folge einer Zuschrift des Landwirthschaftsministers an die Mitglieder der Westpreußischen Herdbuchgesellschaft, welche bereit sind, die von dem Minister gestellten Bedingungen für eine Konkurrenz zur Ermittelung der höchsten Erträge von Milch und Fett bei Milchkühen, zu erfüllen, die Aufforderung, sich zu melden.

≅ [Provinzial-Landtag.] Am 3. März tritt bekanntlich der westpreußische Provinzial Landtag zu seiner 19. Session im Landeshause zusammen. Neben der Feststellung des Hauptetats der Provinzial Verwaltung pro 1896/97 — dessen wesentlichste Zahlen und neue Positionen wir schon mitgetheilt haben —, sowie der Special-Etats und dem üblichen umfangreichen Verwaltungsbericht des Provinzial Ausschusses stehen bis jetzt auf der Tagesordnung die von umfangreichen Reiseberichten begleitete Vorlage wegen Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen, der Antrag auf Gewährung einer Provinzial-Beihilfe von 40 000 Mk. zur Eindeichung der **Nessauer Niederung** bei Thorn, die Bewilligung von 15 300 Mk. für Erweiterung der Wasserleitung bei der Provinzial-Irrenanstalt zu Schwetz, die Bewilligung von 4000 Mk. Zuschuß für die Arbeiter-Kolonie Hilmarshof, die Bewilligung von 3000 Mk. für Beschleunigung der geologisch-agronomischen Kartirung der Provinz Westpreußen, Bewilligung von 24 000 Mk. zur Förderung von Meliorationen genossenschaftlicher Unternehmer und kleinerer Gutsbesitzer für den Fall der Bewilligung eines Staatszuschusses von 40 000 Mk., Ausbildung der in der Provinzial-Hebammenanstalt befindlichen Lehrtöchter als Fleischbeschauerinnen auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhofe, ferner Neu- und Ergänzungswahlen für den Provinzial-Ausschuß, Rechnungssachen etc.

▱ [Die Anzeigepflicht der Aerzte bei Diphtheritis] und die Frage, vor welches Forum die Aerzte bei unterlassener Anmeldung gehören, unterlag der Prüfung des Berliner Schöffengerichts. Zu einem Berliner Arzte kam eines Tages eine in Lichtenberg wohnende Frau mit einem Kinde, das an Diphtheritis litt. Der Arzt lehnte das Ansuchen, das Kind in Behandlung zu nehmen, ab, und rieth der Frau, so schnell wie möglich mit dem Kinde in das Krankenhaus zu gehen, da anscheinend nur durch eine Operation das Leben des Kindes erhalten werden könne. Die Mutter folgte diesem Rath aber nicht, sondern ging mit dem Kinde nach Lichtenberg zurück, wo es bald darauf starb. Der Berliner Arzt aber erhielt ein Strafmandat des Amtsvorstehers in Lichtenberg, weil er — entgegen der Ober-Präsidialverfügung — der Ortspolizeibehörde nicht Mittheilung von der Diphtherie-Erkrankung gemacht habe. Der Arzt trug auf richterliche Entscheidung an. Das Urtheil lautete aber auf 5 M. Geldstrafe.

— [Neuer Tarif.] Am 1. März erscheint ein neuer Tarif für den direkten Güterverkehr mit der Bezeichnung „Hanseatisch-Ostdeutscher Verbands-Gütertarif“, und zwar zwischen den Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Bromberg, Danzig, Königsberg I sowie der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und der Ostpreußischen Südbahn, Breslau, Kattowitz, Posen II, sowie der Breslau-Warschauer Eisenbahn, und der Nebeneisenbahnen Hausdorf-Priebus, Berlin-Stettin III, sowie der Stargard-Küstriner, der Altdamm-Kolberger und der Königlichen Militär-Eisenbahn einerseits, und den Stationen der Großherzoglich Mecklenburgischen Fiedrich-Franz, der Lübeck-Büchener, der Eutin-Lübecker, der Kiel-Eckernförde-Flensburger Eisenbahn, der Eckernförde-Kappelner Schmalspurbahn, der Altona-Kaltenkirchener, der Paulinenaue-Neuruppiner, der Wittenberge-Perleberger, der Priegnitzer, der Mecklenburgischen Friedrich-Wilhelm und der Neubrandenburg-Friedländer Eisenbahn andererseits. Durch diesen Tarif werden die jetzt bestehenden einzelnen Tarife aufgehoben, mit Ausnahme der Bestimmungen und Frachtsätze für **Alexandrowo** und der Bestimmungen und Frachtsätze für die am 1. April 1895 aus dem Direktionsbezirk Berlin in den Bezirk Halle übergegangenen Stationen, welche bis auf weiteres bestehen bleiben. Der Tarif enthält neben einer Erweiterung der direkten Abfertigung viele Ermäßigungen der bisherigen direkten Frachtsätze. Soweit in einzelnen Fällen Frachterhöhungen eintreten, werden diese erst vom 1. April d. J. ab gültig. Der Tarif erscheint ins vier Heften und kann durch die Fahrkarten-Ausgabestellen bezogen werden.

+ [Spielen in „ausländischen“ Lotterien.] Bei den Maßnahmen gegen das Spielen in auswärtigen Lotterien ist ein Urtheil von Interesse, welches der Straffenat des **Kammergerichts** neuerdings in der Revision gefällt hat. Danach kann ein **Nichtpreuße** wegen Verstoßes gegen das preußische Lotteriegesetz nur bestraft werden, wenn seinerseits irgend ein Begehungsakt **in Preußen selbst** vorgenommen ist. In dem Urtheil heißt es: Wie vom Vorderrichter thatsächlich festgestellt ist, hat der Angeklagte M. die Loose (der mecklenburgischen Lotterie) dem K. auf sein Ersuchen nach Fürstenberg in Mecklenburg geliefert, wo sie K. in Empfang genommen hat. Mit dieser Empfangnahme der Loose war die Handlung des Angeklagten beendet. Wenn K. nachher mit den Loosen nach Preußen gereist ist, um sie dort in Vertrieb zu bringen, so kann dies dem Angeklagten nicht zugerechnet werden. Da seine Handlung in Fürstenberg, also nicht in Preußen, erfolgt ist, so liegt eine strafbare Handlung der Angeklagten M. und K. überhaupt nicht vor. Es waren daher Beide unter Aufhebung des Urtheils der Vorinstanz freizusprechen.

+ [Schwurgericht in Thorn.] In der abgelaufenen Sitzungsperiode kamen 13 Sachen zur Verhandlung, in denen sich 20 Angeklagte zu vertheidigen hatten. Von diesen waren 9 des Meineides, bezw. Anstiftung dazu, 3 des Verbrechens gegen die Sittlichkeit, 3 des Straßenraubes und der Körperverletzung, 2 der Brandstiftung, 2 der Urkundenfälschung und einer des Verbrechens im Amte angeklagt. Gegen 12 Personen ergingen freisprechende Urtheile; unter diesen befanden sich 7, welchen ein Verbrechen wegen Meineides zur Last gelegt war. Die übrigen 8 Angeklagten wurden zu Zuchthaus- bezw. Gefängnißstrafen verurtheilt. Außerdem wurden 4 Verurtheilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf längere Zeit aberkannt und 2 Angeklagte wurden für dauernd unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverständige eidlich vernommen zu werden. — Die **zweite** diesjährige Sitzungsperiode nimmt am 13. April ihren Anfang.

** [Polizeibericht vom 25. Februar.] **Verhaftet:** Zwei Personen.

Vermischtes.

Fünfundzwanzig Jahre sind es am 26. Februar, daß dem großen Ringen zwischen Frankreich und Deutschland durch die Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien endgiltig ein Ziel gesetzt wurde. In folgender Depesche theilte Kaiser Wilhelm I. dies Resultat der Kaiserin Augusta mit: „Versailles, den 26. Februar. Der Kaiserin-Königin in Berlin. Mit tiefbewegtem Herzen, mit Dankbarkeit gegen Gottes Gnade zeige Ich Dir an, daß soeben die Friedens-Präliminarien unterzeichnet sind. Nun ist noch die Einwilligung der National-Versammlung in Bordeaux abzuwarten. Wilhelm.“ Diese Einwilligung erfolgte dann sehr bald.

Beleidigung eines deutschen Vizekonsuls. Wie aus Athen gemeldet wird, wurde der deutsche Vizekonsul in Zante von zwei Personen angegriffen, verwundet und einer größeren Geldsumme beraubt. Da die beiden Räuber von dritten Personen erkannt worden sind, so glaubt man an eine baldige Festnahme.

Zu dem Landesverathsprozeß gegen Schoren und Genossen, der am nächsten Montag vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung kommt, sind insgesammt 16 Zeugen geladen. Außerdem werden sechs Sachverständige, darunter drei militärische, vor dem Gerichtshof erscheinen. Man vermuthet, daß die Oeffentlichkeit während eines großen Theiles der Verhandlungen ausgeschlossen sein wird.

Zu groben Ausschreitungen kam es im Berliner Streikbureau der Schneider und Schneiderinnen, die mit den Unterstützungen nicht einverstanden waren. Schneider Timm, der eigentliche Führer der Streikbewegung, mußte, als die Ausständischen ihm Verrath und Bestechung vorwarfen, die Flucht ergreifen. Erst nach einiger Zeit konnte die Ruhe unter den Skandalirenden, unter welchen sich namentlich polnische Schneider befanden, wieder hergestellt werden.

Wegen grober Mißhandlung eines Arrestanten verurtheilte die Strafkammer zu Wiesbaden den Schutzmann Eßman zu 2 Monaten Gefängniß. Ein mitangeklagter Gefangenenaufseher mußte Mangels Beweisse freigesprochen werden.

Eine Feuersbrunst hat in Johannesburg in Südafrika die große Tuchfabrik von Brother heimgesucht. Die Fabrik ist von dem Feuer fast vollständig zerstört worden. Der Schaden wird auf 57 000 Lstrl. geschätzt.

Im russischen Gouvernement Pensa sind durch Schneestürme große Verkehrsstörungen hervorgerufen worden, viele Personen sind im Freien umgekommen.

Neueste Nachrichten.

Batum, 24. Februar. In ganz Kaukasien sind seit einigen Tagen heftige Schneestürme. Viele Ortschaften sind verschneit; viele Häuser sind weggerissen. Der Bahnverkehr ist unterbrochen; die Flüsse steigen, Ueberschwemmungen werden befürchtet.

Paris, 24. Februar. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist der italienische Kreuzer Lombardia daselbst angekommen. Von 150 an Bord erkrankten Personen sind 50 gestorben.

Athen, 24. Februar. In der Deputirtenkammer wurde der Minister des Auswärtigen über den Fall Hammerstein interpellirt. Er versprach demnächst die Interpellation zu beantworten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Februar um 6 Uhr früh über Null: 0,72 Meter. — **Lufttemperatur** — 9 Gr. Cels. — **Wetter** heiter. — **Windrichtung:** Ost.
Bemerkungen: ziemlich starkes Eistreiben.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Mittwoch, den 26. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, nahe Null. Sturmwarnung.
Für Donnerstag, den 27. Februar: Veränderlich, feuchtkalt, starker Wind. Sturmwarnung.

Handelsnachrichten.

Thorn, 25. Februar. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter Frost. **Weizen** unverändert 128 pfd. bunt 150 Mk. 130 pfd. hell 152 Mk. 132/33 pfd. hell 153 Mk. — **Roggen** unverändert 121/22 pfd. 113 Mk. 124/25 pfd. 114 Mk. — **Gerste** unverändert feine Brauw. 115/20 Mk. feinste über Notiz gute Mittelw. 110/115 Mk. — **Erbsen** matt Futterw. 103/106 Mk. Kochw. 115/20 Mk. — **Hafer** heller reiner 105/105 Mk. — **Lupinen** trockene blaue 81/82 Mark.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Dienstag, den 25. Febr.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	100 Kilo	4	50	5	—	Schleie	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	4	50	5	—	Hechte	„	1	40	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	20	1	80	Karauschen	„	—	—	—	—
Rindfleisch	1 Kilo	—	90	1	—	Barsche	„	—	80	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—	Zander	„	1	4	—	—
Schweinefleisch	„	—	90	1	—	Karpfen	„	1	80	—	—
Geräuch. Speck	„	1	20	1	40	Barbinen	„	—	—	—	—
Schmalz	„	1	20	1	40	Weißfische	„	—	50	—	60
Hammelfleisch	„	—	90	1	—	Puten	Stück	2	—	5	—
Butter	„	1	50	2	—	Gänse	„	3	—	7	—
Eier	Schock	2	40	2	60	Enten	Paar	1	50	3	—
Krebse	„	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	—	1	20
Aale	Kilo	—	—	—	—	„ junge	Paar	1	—	1	20
Bressen	„	—	—	—	—	Tauben	„	—	60	—	80

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	25. 2.	24. 2.		25. 2.	24. 2.
			Weizen: Mai	156,—	155,50
Russ. Noten. p. Ossa	217,70	217,90	Juli	156,25	156,—
Wechs. auf Warschau k.	216,90	216,90	loco in N.-York	82½	Feiert.
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,60	Roggen: loco.	125,—	125,—
Preuß. 3½ pr. Consols	105 25	105,10	Mai	125,75	125,75
Preuß. 4 pr. Consols	106,10	106,—	Juni	126 75	126,75
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,80	Juli	127,50	127,50
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,25	105,10	Hafer: Mai	121,25	121,50
Poln. Pfandb. 4½%	67,85	67,85	Juli	123,25	123,25
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—	Rüböl: Februar	47,—	47,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,30	Mai	47,—	47,10
Disc. Comm Antheile	218,70	218,25	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	169,55	169,40	70er loco.	33,50	33,30
Thor. Stadtanl. 3½%			70er Februar	38,70	38,60
Tendenz der Fondsb.	fest.	fest.	70er Mai	39,30	39,60

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Philipp Elkan Nachfolger

Inhaber B. COHN.

Ballfächer

in denkbar grösster Auswahl.
Specialität:
Federfächer
in schwarz und grau **Mark 2,30.**

Gummischuhe

in allen Sorten.
Damen-Boots mit Krimmer **M. 5,80.**
Halbstiefel für Herren mit Wollfutter **Mark 5,50.**

Portemonnaies

in allen Preislagen
über 100 verschiedene Muster.

Photographie-Albums

in Leder und Plüsch
nur
modernste und schönste Façons.

Taschen-Messer

in den verschiedensten Formen von **25 Pfennig** an.

Um mein noch immer bedeutendes Lager in:

Tisch-, Salon-, Hänge-Lampen

sowie

Kronen

noch in dieser Woche vollständig zu räumen, sind die Preise nochmals herabgesetzt.

Ich empfehle

Salon-Tischlampen

feinste ungarische Majolica-Körper mit schönsten Tulpen zu **6,—, 7,50, 8,50, 10 Mark.**

Banket-Lampen

aus Marmor und Onyx etc. mit modernsten Spitzenschirmen von **10 Mark** an.

Kronen

in den neuesten Mustern, complett mit Kristallbehang und Salonkerzen von **24 Mark** an.

Winter-Handschuhe

für Herren und Damen zu jedem **nur** annehmbaren Preise.

Reisedecken
und
Plaids

in schönsten Mustern.
Specialität:
Schlaf- und Normaldecken
von **Mark 2,50** an.

Jagdtaschen

in allen nur möglichen Arten, **weit unter** Einkaufspreisen.

Kopf- und Kleiderbürsten

in nur besten Borsten.

Sämmtliche Parfümerien, Seifen- und Toilettenartikel bedeutend im Preise herabgesetzt. Lilienmilchseife Stück 0,65 Mark. (822)

Bekanntmachung.

Das Aufpflügen und Eggen der Adlerberge und Moltke-Linie, auf 16 Meter Breite, enthaltend 16 Hektar Fläche soll an den Mindestfordernden in Submission vergeben werden.

Hierauf bezügliche Angebote mit Angabe des Preises pro Hektar nimmt unterzeichnete Verwaltung bis **3. März cr.** entgegen.

Wudek, bei Ottlotschin, den 23. Februar 1896. (827)

Die herzogl. Revierverwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Servis pro 1895** ist hier eingegangen und wird gegen Vorlegung der Quartierbescheinigungen von heute an gezahlt.

Podgorz, den 24. Februar 1896.

Der Magistrat.

Koks

verkauft unsere Gasanstalt den Ctr. mit **1 Mark.** Auf Wunsch wird derselbe in großen oder kleinen Stücken geliefert. Letztere brennen in kleinen Feuerungen oder, wenn der Koks nicht hoch geschüttet werden kann, besser.

Der Transport ins Haus wird innerhalb der Stadt mit 10 Pf., nach den Vorstädten mit 15 Pf. für den Centner berechnet.

Thorn, den 25. Februar 1896. (825)

Der Magistrat.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, 28. Februar 1896,
Nachmittags 3 Uhr

werde ich die bei dem Schiffer **Hardt** hierselbst im Winterhafen untergebrachten Gegenstände pp. als:

1 Segel (10 Blatt), 1 Windeleine, 1 Schnurrleine, 1 Scheerzeug, 1 Ankertau mit Kausche, 1 Mantelkloben mit Stropp

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (826)

Thorn, den 25. Februar 1896.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Das
beste und billigste
Brennmaterial ist
Koks!

Billig möbl. Wohnung m. Burschengel. Zu erfr. **Coppernikusstr. 21** i. Laden.

Wir empfehlen
unsere anerkannt beste Marke in
Nuß- und Würfelkohle
einer weiteren freundlichen Beachtung.

Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.



gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss oder roth 60 Pf., Perla d'Italia (Marca Italia) weiss oder roth 90 Pf., Marke Flora und **Marke Flora superiore** (Vino da Pasto No. 1 und 4) Mk. 1.05 und Mk. 1.55, **Castel Cologna, Castelli Romani, Vermouth** und **Marsala** Mk. 1.90, **Perla Siciliana** Mk. 2.— per Flasche. (Die Preise verstehen sich ohne Glas. — Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt.)

Die Weine sowie ausführliche Preislisten sind in **Thorn** durch nachstehende Firmen zu beziehen: **C. A. Guksch, Breitestraße 20, E. Szyminski, Wind- u. Heiligegeiststr.-Ecke, Ed. Kohnert, Colonialwaaren- und Weinhandlung.** (202)

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich mein Waarenlager zu jedem Preise.

J. S. Schwartz,
Eisenhandlung.

Zu verkaufen:
mehrere tausend cbm guten grobkörnigen **Kies** und **ca. 30 cbm Betonsteine.** Außerdem können noch **Steine** gegraben werden. **J. Modrzejewski,** Czernewitz.

Zahnarzt David
Bachestrasse 2, I.
Sprechstunden von 9—12.
Nachmittags von 2—5.
Mit Ausnahme Sonntags.

Gustav Poss,
prakt. Thierarzt,
Mellinstrasse 137.

Luise Fischer'sche Konkursmasse.
Gerberstr. 23.

Garnirte und ungarnirte **Damen- und Kinder-Sommerhüte** werden zu billigen Preisen ausverkauft. (793)

Max Pünchera,
Verwalter.

Eine sehr gut erhaltene (823)
engl. Drehrolle
zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Ztg.

Ein zuverlässiger
Müllergeselle
kann sofort eintreten, Rittergut **Czernewitz,** **J. Modrzejewski.**

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen, Sohn achtbarer Eltern, wird von sofort oder vom 1. April ab **gesucht.** (731)

E. Schumann,
Colonialwaaren-Handlung.

Stubenmädchen, Köchinnen,
mit guten Zeugnissen werden für **Berlin gesucht.** Nähere Auskunft ertheilt
Schindler, Thorn, Weißhof,
(819) Culmer Chaussee bei **Klein.**



Schützenhaus.
Mittwoch, den 26. Februar 1896:
Letzte Soirée der Stettiner Sänger.
Durchweg ganz neues Programm.
Anfang 8 Uhr. **Entree 75 Pf.**
Billets à **60 Pf.** vorher in der Cigarrenhandlung v. **Duszynski** zu haben.
Es finden keine weiteren Soiréen statt.

Bromberger - Vorstadt
Wohnung v. 5—6 Zimmern u. Zub., sowie Pferdest. u. Garten v. 1. Apr. 1896 z. v. Z. erfr. Thalstr. 23, 2 Tr. **B. Zeidler.**

Im
Neubau Schulstr. 10|12
sind Wohnungen von 12 u. 6 Zimmern vom 1. Juni oder 1. Juli 1896 ab zu vermieth.
(4828) **G. Soppart.**

2. Etage, möbl. Zimm., a. zusammenh. u. Burschgel. zu verm. **Kulmerstr. 12,** II.

Die bisher von Hauptmann **Fritsche** bewohnte 3. Etage ist versetzungshalber zu vermiethen **Culmerstraße 4.**

Eine Wohnung,
von 4 Zimmern, u. Zubehör zu vermiethen.
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Eine kleine Hofwohnung, 2 Stuben u. Küche an ruhige Einwohner zu vermieth.
(755) **Coppernicusstr. 20.**

Eine kl. Familienwohnung, 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **Breitestr. Nr. 37,** 4. Etage für Mk. 500 v. 1. April zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Kl. frdl. möbl. Zim. zu verm. Auf Wunsch mit Beköstigung **Elisabethstr. 6,** III.

Eine Wohnung
nebst Zubehör in meinem neuerbauten Hause vom 1. April d. Js. zu vermiethen. (762)
R. Thomas, Schlossermeister.

In meinem neuerbauten Wohnhause am **Wilhelmsplatz** sind im Erdgeschoß, der dritten Etage und im Dachgeschoß je eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Zubehör u. Badeeinrichtung von sofort oder 1. April 1896 ab zu vermiethen.
(4846) **Conrad Schwartz.**

Eine **herrschaftliche, zu Thorn, Bromberger Vorstadt,** Gartenstr. 64, Ecke Ulanenstraße belegene **Wohnung,** bestehend a. 4 großen u. 2 kleinen Zim., Küche, Entree, gemeins. Waschküche u. Trockenboden, Keller u. Bodenr. p. sof. od. 1. April 1896 zu verm.
(4668) **David Marcus Lewin.**

Die von Herrn Major **Wiebe** innegehabte Wohnung ist vom 1. April 1896 anderweitig zu vermiethen. (429)
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Mozart-Verein.
II. CONCERT
Donnerstag, den 27. d. Mts.,
8 Uhr,
Generalprobe
Mittwoch, den 26. d. Mts.,
1/2 8 Uhr,
beides im großen Saale d. Artushofes.
Der Vorstand.

Grützmühlenteich.
Sichere und glatte Eisbahn.

Sehr gute gefüllte
Schotten-Heringe
empfiehlt billigst (810)
Moritz Kaliski.

Eine **konservatorisch gebildete**
Klavierlehrerin,
welche bereits mehrere Jahre im In- und Auslande mit Erfolg unterrichtet hat u. vorzügliche Zeugnisse besitzt, wünscht vom 1. April ab in **Thorn**

Unterricht

zu ertheilen, resp. auch mit Damen, welche sich im Zusammenspiel üben wollen, 4händig zu spielen.

Alles Nähere durch die Expedition d. Bl., woselbst die Bedingungen zu erfahren, und verschiedene Zeugnisse ausliegen. (821)

Die 1. Etage
in meinem Hause Schillerstr. Nr. 4 mit allem Zubehör ist zum 1. April zu vermiethen.
H. Thomas jun.

Eine herrschaftliche Wohnung, Schulstraße 15, v. sof. od. 1. April cr. ab zu vermiethen. G. Soppart.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. luth. Kirche.
Mittwoch, den 26. Februar, Abends 6 1/2 Uhr: Bußtags-Passionspredigt.
Herr Superintendent Rehm.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.